

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen Inland,
Postverkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 Spaltenzeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 Spaltenzeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 132.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. August 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 16. Aug. (W.T.V.) Wie schon amtlich mitgeteilt ist, gehört das Aufgebot des Landsturms zu den planmäßigen von der allgemeinen Mobilmachung untrennbaren Maßnahmen. Sein Zweck ist in erster Linie, die sämtlichen zur Verwendung im Felde geeigneten Kräfte für die Einteilung in mobile Formationen frei zu machen. Das geht natürlich nur, wenn man ihnen den weniger anstrengenden, aber gleichwohl unentbehrlichen militärischen Dienst im Heimatland abnimmt und andere Leute mit ihm betraut. In den zunächst vom Feind bedrohten Grenzgebieten mußte das schon sehr frühzeitig geschehen, denn hier kommt es darauf an, so schnell wie möglich Schutzmaßnahmen gegen feindliche Einbruchversuche zu treffen und damit nicht nur Leben und Eigentum der Landeseinwohner, sondern auch den ungestörten Verlauf der Mobilmachung und des Aufmarsches zu sichern. Gegenüber diesen dringenden militärischen Erfordernissen muß die Rücksicht auf volkswirtschaftliche Interessen in den Hintergrund treten. Jeder felddienfähige Mann gehört an die gefährdete Grenze. Wer sonst noch waffenfähig ist, muß sich am Schutz der gerade in jenen Gebieten besonders stark bedrohten Verkehrsrichtungen und der sonstigen militärisch wichtigen Bauten oder Vorrichtungen beteiligen.

München, 17. Aug. (W.T.V.) Das königl. bayerische Kriegsministerium gibt zu dem Landsturm-Aufgebot des Reichsheeres folgende Erläuterung: Dieser Aufruf, der nun auch für Bayern ergehen wird, daß die ungedienten Landsturmpflichtigen nun alsbald zur Fahne einzurücken hätten, hat zunächst nur die Bedeutung, daß sich Landsturmpflichtige zur Fahne anzumelden haben. Die Einberufung wird erst nach Bedarf mit der jüngsten Jahressklasse beginnend vollzogen. Die Bevölkerung wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß es keineswegs notwendig ist, aus Anlaß des Aufrufs des Landsturms seine Stellung zu kündigen, oder seinen Beruf aufzugeben. Bei dem großen Vorrat an Kriegsfreiwilligen, die sich der Heeresverwaltung gestellt haben, ist vielmehr zu erwarten, daß insbesondere die älteren Jahressklassen des Landsturms, wenn überhaupt, so erst spät zur Einberufung kommen. Es wäre deshalb unangebracht, Landsturmpflichtigen beim Suchen von Stellung Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Berlin, 17. Aug. Das „Berl. Tagblatt“ schreibt, daß die in englischen und italienischen Blättern verbreitete Meldung, daß die Kreuzer „Göben“ und „Dreslau“ sich in havariertem Zustande in Pola befinden, falsch sei. Beide Schiffe seien durchaus unbeschädigt.

Köln, 17. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird von Augenzeugen mitgeteilt, daß französische Truppen bereits am 1. August abends den belgischen Grenzort Etales besetzt haben, während die deutschen Truppen erst in der Nacht vom 2. auf 3. August über die deutsche Grenze gegangen sind. Frankreich hat also die Neutralität Belgiens gebrochen.

Köln, 18. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Die Mobilmachung der Türkei ist nicht nur eine Vorsichtsmaßregel, sondern die Antwort auf die unmittelbare Bedrohung durch Rußland, welches die Absicht hat, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Man nimmt an, daß in den letzten Tagen zwischen Rußland und England Vereinbarungen getroffen wurden, infolge deren England seinen Widerstand gegen die Öffnung der Dardanellen aufgegeben hat. Dadurch ist nicht nur die Türkei, sondern auch Rumänien und Bulgarien bedroht. Hieraus dürfte sich eine türkisch-rumänisch-bulgarische Interessengemeinschaft ergeben.

Paris, 18. Aug. Nach dem „Echo de Paris“ hat der wieder in Paris eingetroffene italienische Botschafter Tittoni der französischen Regierung die

Verpflichtung gegeben, daß Italien die absolute Neutralität beobachten werde.

Berlin, 17. August. Nach den bis zum 14. d. Mts. in Berlin vorliegenden amtlichen Auslagen nehmen 64 deutsche Prinzen und 18 Bundesfürsten an dem Feldzuge teil, davon über Dreiviertel in militärischen Frontlinien.

Berlin, 18. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Anordnung des Kriegsministeriums werden die dem Landsturm angehörenden Müller, Führer von Motorpflügen, landwirtschaftlichen Maschinen und elektrischen Ueberlandzentralen in weitgehendem Maße zurückgestellt werden.

Berlin, 17. Aug. Die preussischen Garnisonkommandos haben das Angebot betreffs der von den sozialdemokratischen lokalen Missionen freiwillig zum Zwecke der militärischen Krankenpflege zur Verfügung gestellten sozialdemokratischen Gewerkschaftshäuser unter Zustimmung des Kriegsministers angenommen. In einer ganzen Anzahl preussischer Städte haben die Kommandos bereits die Belegung der sozialdemokratischen Gewerkschaftshäuser mit Lazaretten beschlossen.

Berlin, 17. August. Die Militärbehörden der Grenzbezirke haben die Ausübung der Jagd verboten. Auch in den inneren Reichsgebieten ist von einer Anzahl Militärbefehlshaber die Jagdausübung vorläufig verboten worden.

Berlin, 18. Aug. In Homburg sind 2 Personen festgenommen worden, welche dort ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie eingerichtet hatten.

Berlin, 18. Aug. Nach einem Privat-Telegramm berichten aus Serbien zurückkehrende deutsche Gewerbetreibende übereinstimmend, daß in Neuserbien ein großer Aufstand ausgebrochen sei. Die Erobrer von 1912 seien dort derart aufgetreten, daß auf die Nachricht von dem österreichisch-ungarischen Angriff auf Serbien die annektierten Gebiete sofort die Lobreisung von dem neuen Staatsvertrände in das Auge gefaßt und zu den Waffen gegriffen hätten. Dieser Aufstand soll sich bereits im Rücken der an der Donau stehenden serbischen Armee sehr fühlbar machen.

Berlin, 18. Aug. Die unerhörten Greuel an der Westgrenze werden durch folgende neue Tatsache in das grellste Licht gesetzt. Nachdem Hauptmann Armin von Kladow im Feindesland den Heldentod gestorben war, begab sich seine Gemahlin, Helene von Kladow auf die Fahrt, um die Leiche ihres Gatten heimzuführen. Auf dem Wege zum gefallenen Gatten wurde sie von Neuchelmörder ermordet. Aus Deidesheim wird gemeldet: Der Bürgermeister von Deidesheim, Rittmeister der Reserve Dr. Ludwig Wasserhann-Jordan, wurde als Führer einer Bagage-Abteilung von einem Frontkämpfer hinterücks erschossen. Er war ein bekannter Förderer des Weinbaues und ist 45 Jahre alt geworden.

Zu welchen Ungeheuerlichkeiten sich die tendenziöse Berichterstattung im Ausland versteigt, dafür ein weiteres Beispiel: Nach der Einnahme der Festung Lüttich durch unsere tapferen Truppen erschien in Brüssel an allen Straßenecken und Plafards folgender Anschlag: Revolution in Deutschland! Italien und die Schweiz haben Deutschland den Krieg erklärt! Große Schlacht bei Lüttich! 60.000 Deutsche gefallen, 40.000 gefangen! Die deutsche Armee in voller Flucht über die Grenze! Die belgische Armee hat nur 300 Tote. Mehr kann kein Mensch verlangen.

Karlsruhe, 18. Aug. Ein französischer Pilot, der den Kleineren Röh überflog und über die Schweiz nach Frankreich zurückkehren wollte, wurde von der Schweizer Grenzwehr heruntergeschossen.

München, 18. August. Nach einer hier eingegangenen zuverlässigen Meldung aus Tunis sind dort am 3. August sämtliche männlichen Deutschen über 18 Jahre ins Gefängnis geworfen worden.

Ihr Geld und ihre Papiere wurden ihnen abgenommen.

Berlin, 18. Aug. Der Aachener Männergesangsverein Orpheus beschloß, die schwere goldene, mit 1000 M. bewertete, von König Albert von Belgien gestiftete Medaille, die der Gesangsverein beim Internationalen Wettstreit in Brüssel errungen hatte, dem Roten Kreuz für dessen Zwecke zur Einschmelzung zu überweisen.

Mannheim, 16. August. Die ersten Gefangenen sind nun auch hier eingetroffen. Es sind 350 belgische Soldaten, die im Kreisgefängnis untergebracht wurden. Da der Transport nachts hier eintraf, erfuhren nur wenige von dem unfreiwilligen belgischen Besuch.

Ueber die Schlacht von Mülhausen werden — auch auf dem Umwege über die Schweiz — immer mehr Einzelheiten bekannt. Dienach waren die Franzosen richtig bis nach Mülhausen vorgezogen und hatten sich hier schon festgesetzt. Die deutsche Armeeführung hatte jedenfalls dieses Eintreten größerer Heeresmassen in die freiere elsassische Ebene geradezu gewünscht und durch das Zurückgehen der schwächeren deutschen Truppen veranlaßt. In den schluchtentrichenen engen Tälern der südlichen Vogesen, die an den Hängen zudem stark bewaldet sind, hätte sich keine entscheidende Schlacht entwickeln können. Es hätte sich alles in eine ganze Reihe unübersichtlicher Kleinkämpfe auflösen müssen, selbst dann, wenn die Kämpfe sich weiter südlich gegen das ebenfalls noch bergige Terrain von Belfort gezogen hätten. Hierbei hätten die Franzosen noch an Belfort selbst den festesten Stützpunkt gehabt, von wo aus sie auch mit den Festungsgeschützen hätten eingreifen können. All diese Momente sprachen dafür, die Franzosen möglichst in die oberelassische Ebene in größerer Zahl herauszulocken und sie hier kräftig anzufassen. Das ist in zweitägigem hartem Ringen gelungen. Nach schweizerischen Mitteilungen erstreckte sich das Kampffeld von Dabsheim (6 Kilometer südöstlich von Mülhausen, an der Eisenbahnlinie Basel—Mülhausen) durch den Hardwald über die Station „Napoleoninsel“ (nordöstlich von Mülhausen) bis nach Reichweiler (nordwestlich von Mülhausen). Mülhausen war der Mittelpunkt der Schlachtlinie, die hienach eine Ausdehnung von ca. 10 Kilometer hatte. In Dabsheim mußte, so sagen die schweizerischen Mitteilungen, ein furchtbarer Nahkampf stattgefunden haben; es lagen französische Tornister, zersehnte französische Uniformen usw. umher. In Napoleoninsel sei der Bahnhof vollständig zerstört. Einige Häuser sind durch Kanonen zusammengefallen; man sehe zerstörte Eisenbahnwagen, die von den Franzosen als Barrikaden benutzt wurden. Allem nach seien die französischen Truppen nahezu ganz von Deutschen umzingelt gewesen, so daß den erkeren nur noch ein Entkommen nach Süden möglich war. Die Trümmer der französischen Truppe werden sich nun wieder nach Belfort hineingerettet haben. Sie können dort erzählen, was auch den übrigen Truppen bevorsteht.

Colmar, 12. Aug. Unser Pfadfinderkorps hat sich überall, wo es zu helfen gab, in sehr anerkennenswerter Weise betätigt. Daß die Jungen ihrer manchmal nicht leichten Aufgabe voll und ganz gewachsen sind, bewiesen und besonders die letzten Tage. Kam es doch sogar vor, daß einige der tapferen Jungen bis in die Feuerlinie vordrangen, um den kämpfenden Proviant und Gefrischungen zu bringen. Andere wieder brachten den seit 1. August in der Schützengraben liegenden Soldaten die bereits angekommenen Pakete ihrer Angehörigen und wurden von den Soldaten mit lautem Jubel empfangen. Dabei fehlt es unseren braven Jungen keineswegs an Mut und Tapferkeit und jedem Wagemut. Einige konnten den Rückzug aus der Feuerlinie nicht mehr antreten und versteckten sich in den naheliegenden



Waldungen, wo sie eine günstige Gelegenheit abwarteten, um unbemerkt einschläpfen zu können.

Der tote Jaurès als Zeuge gegen Rußland. Die Zeitschrift „Travail“ veröffentlicht einen Artikel des ermordeten französischen Sozialistenführers, den letzten, den er geschrieben hat. Jaurès sagt darin, es sei zugegeben, daß es einer großen Langmut seitens einer Großmacht wie Oesterreich bedurft habe, um so zeriehende Bestrebungen, wie sie von dem serbischen Nachbarn betrieben wurden, jahrelang ungekreuzt zu dulden. Wenn die serbische Regierung sich mit Rebellen und Anarchisten gleichstelle, habe sie jedes Recht auf Verhandlungen verwirkt. Zu bedauern sei nur, daß es noch Mächte in Europa gäbe, die, ohne auf das Ansehen eines Kulturstaates verzichten zu wollen, sich zu Beschügeln der serbischen Gewalttätigkeit hergeben. Frankreich müsse sich hüten, durch Rußland in ein Abenteuer gestürzt zu werden, dessen Folgen nicht abzusehen seien.

Es gibt noch Engländer, die sich schämen. Die Berliner „Neue Kor.“ weiß den Text eines Flugblattes mitzuteilen, das in den Straßen Londons verteilt wird. Es lautet in deutscher Uebersetzung: „Warum sollen wir für Rußland kämpfen?“ „Wenn England in den Krieg zieht, werden wir Rußland helfen, das europäische Festland zu beherrschen. Rußland ist das Land, zu dessen Bekämpfung wir im Krimkrieg 50 000 Millionen Pfund hingegeben haben. Rußland ist das Land, das erst in der letzten Woche friedliche Bürger in den Straßen seiner Städte hat niederschleßen lassen. Rußland ist das Land, das der Feind fortschrittlicher Ideen ist und der Feind der englischen Wünsche nach Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Was ist die größere Gefahr für England: 65 Millionen Deutsche von unserem Blut und mit denselben Empfindungen wie wir, das im Handel, Industrie und friedlichen Unternehmungen sich betätigt, oder 170 Millionen Russen, Sklaven von einer verderbten Autokratie, die nur zum Gebrauch ihrer Macht brauchbar sind? Ein Krieg für Rußland ist ein Krieg gegen die Zivilisation.“

Du liebes deutsches Vaterland.

Ob Wolken zieh'n, ob Wetter droh'n,
Sei Holz und Kraftbewußt!
Die Flammen der Begeisterung loh'n
In jeder deutschen Brust.
Zum Schwerte greift die Männerhand,
Will's Gott, hinaus zum Streit!
Du liebes deutsches Vaterland,
Wir alle sind bereit!

Der Frieden ist uns heil'ges Gut,
Doch will der Nachbar Krieg,
Dann flammt in uns ein zorn'ger Mut
Zum Kampfe und zum Sieg,
Dann schäumt die Woge über'n Rand,
Dann brauch' es weit und breit:
„Du liebes deutsches Vaterland,
Wir alle sind bereit.“

Uns treibt nicht Neid und Haß hinaus,
Und unser Schild ist rein,
Jedoch bedroht man Herd und Haus,
Führt scharf die Ringe d'rein,
Dann zieh'n, wie ein gewalt'ger Brand,
Millionen in den Streit,
Du liebes deutsches Vaterland,
Wir alle sind bereit.

Auf unsern Kaiser schauen wir
Stolz voll Bewunderung,
Boll Göttervertrauen folgen hier
Begeisterung alt und jung,
Denn winkt des Kaisers starke Hand,
Dann ist's die rechte Zeit, —
Du liebes deutsches Vaterland,
Wir alle sind bereit.

Wir alle, alle sind bereit,
Lafst hoch die Fahnen weh'n,
Es ist ein hehrer heil'ger Streit,
Dem wir entgegengehn,
Das Schwert in deutscher Männer Hand,
Gott selbst hat es geweiht,
Du liebes deutsches Vaterland,
Wir alle sind bereit. Louis Engelbrecht.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Aug. Die Königin besuchte am Freitag vormittag im Marienhospital die dort untergebrachten 80 verwundeten Krieger, hauptsächlich Badener, die an den Kämpfen bei Mülhausen teil-

genommen hatten. Die Königin sprach in liebenswürdiger Weise mit jedem Einzelnen und ließ sich Einzelheiten aus dem Kampfe erzählen. Mit Trostworten und herzlichsten Wünschen für die Genesung der Verwundeten schied die Königin. — Das Königspaar begab sich am Sonntag nachmittag mit Gefolge nach der Eisenbahnreparaturwerkstätte in Cannstatt und besichtigte dort den vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz zusammengestellten Sanitätszug. Das Königspaar wurde empfangen und geleitet von dem Präsidenten des Landesvereins Direktor Dr. v. Seyer, dem Chefarzt des Zuges Stabsarzt v. R. a. D. Dr. O. Koch und den weiteren Ärzten Dr. Reuberling, Penzler und Renz, dem Stabsapotheker a. D. Brand u. a. Die Majestäten nahmen mit großer Befriedigung Kenntnis von der muster-gültigen Inneneinrichtung der 30 Wagen. Der Pflanzdienst wird von 24 Schwestern und 4 Köchinnen versehen. Direktor v. Seyer richtete herzliche Worte des Dankes an die ins Feld ziehenden und wünschte ihnen glückliche Heimkehr, worauf der König und die Königin sowie die übrigen Fürstlichkeiten jedem Einzelnen mit den besten Wünschen die Hand zum Abschied gaben.

Stuttgart, 18. Aug. Aus Anlaß des heutigen 84. Geburtsfestes des Kaiser Franz Joseph von Oesterreich fand in der St. Eberhardskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem das Königspaar, die Herzogin Philipp, die Herzogin Robert, sowie die Töchter des Herzogs Albrecht und des Herzogs Wilhelm von Urach teilnahmen. Außerdem waren zugegen Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Kriegsminister v. Marktaler, Justizminister Dr. v. Schmidlin, der bayerische Gesandte Graf Mey sowie zahlreiche Generale und Mitglieder der Hofgesellschaft.

Asperg, 18. August. Heute morgen 6 Uhr ist ein dritter Transport französischer Kriegsgefangener in der Zahl von 272 Mann hier eingetroffen, darunter mehrere Leichtverwundete. Im ganzen sind nunmehr 677 gefangene Franzosen auf dem Hohenasperg untergebracht.

Rottenburg, 17. Aug. In einem Extrazug wurden aus Straßburg 100 Strafgefangene ins hiesige Landesgefängnis eingebracht.

Reutlingen, 15. August. Ein Sohn unserer Stadt, Militärarzt Dr. Stamer, Sohn des Oberregierungsrats Stamer, ist vor dem Feinde gefallen. Ferner ist der Dedoßfizier Proß von hier bei einem Angriff seines Schiffes durch eine Explosion ums Leben gekommen.

Göppingen, 18. August. Wie unsere Offiziere von den Dämmen denken, die sich so takt- und würdevoll ausführen, erhebt aus einem Vorkommnis auf dem hiesigen Bahnhof, auf dem die durchfahrenden Krieger in vortrefflicher Weise bei Tag und Nacht gelobt wurden. Kommt da ein Dämmchen in weißem Kleid, weißen Schuhen und weißen Handschuhen, sowie mit großem Hut und noch größerer wallender Feder darauf, um sich an dem Liebeswerk zu beteiligen. „I geb mei Sach' aber bloß de Offizier!“ erklärte die Aufgenyhte den übrigen Fräulein. Aber siehe da, als die Offiziere die Dame in diesem Aufzuge sahen, sagten sie ohne Gruß und Danke bloß: „Von Ihnen nehmen wir nichts!“ — Bravo!

Giengen a. Br., 18. August. Max Hähnele, Direktor der Filzfabrik in Reims, sowie die in dieser Fabrik angestellten Kaufleute Albert Bausch und Hans Kraus sind verschollen. Ihre Angehörigen haben nicht die geringste Nachricht über ihren Verbleib. Man nimmt an, daß sie bis zum Friedensschluß gefangen gehalten werden.

(Landesproduktenbörse Stuttgart). Bericht vom 17. Aug. Auch in der aufgelaunenen Woche bewegte sich das Getreidegeschäft in den engsten Grenzen, da die Militärbehörde auf greifbaren ausländischen Weizen größtenteils die Hand gelegt hat, auf der andern Seite so hohe Forderungen dafür gestellt werden, daß nur der dringende Bedarf gedeckt werden kann, der unbedingt zur Vermittlung mit Inlandsfrucht notwendig ist. In inländischem Weizen ist das Angebot noch sehr klein, die bisher vorgezeigten Muster zeigten verschiedene Qualitäten. In den frühen Landesgebieten ist die Weizen-, Vinkel- und Gerstenernte beendet, in höher gelegenen im Gange.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonnensfinsternis. Am 21. August ds. Js. findet eine interessante, totale Sonnensfinsternis statt, die auch bei uns sichtbar sein wird. Sie beginnt um 11.12 Uhr vorm. in Kanada (James-Bay) und endigt um 3.57 Uhr mittags an der Küste des Somalilandes. Die vollständige Verfinsternung der Sonne, wie sie im nördlichen Europa sichtbar sein wird, dauert diesmal über zwei Minuten; in Deutschland bleibt die Sonnenscheibe zu durchschnittlich 85 Prozent bedeckt, und zwar im Südwesten zu 70 Prozent, im Nordwesten zu nahezu 100 Prozent,

also total. Im Hinblick auf die großartige Erscheinung wird von der Vereinigung von Freunden der Astronomie, auch Laienastronomen, empfohlen, eine möglichst getreue photographische Aufnahme zu nehmen, Nebenerscheinungen wie die „Liegenden Schatten“ und das Landschaftsbild zu beobachten und die Abnahme der Luftwärme an einem guten Thermometer festzustellen.

Herrenalb, 16. Aug. (Postales.) Vom 17. August 1914 ab wird der hiesige Schalter- und Telegraphen- und Fernsprechnist zu den nachstehenden Zeiten ausgeführt:

Posthalter:
Werktag: 8—12 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm.,
Sonntag: 11—12 Uhr vorm.;
Telegraphen- und Fernsprechnist:
Werktag: 8—12 Uhr vorm. und 2—7 Uhr nachm.,
Sonntag: 11—12¹/₂ Uhr vorm.;
außerdem Dienstreuebereitschaft:
Werktag: 12—12.20 nachm. und 7—7.30 nachm.,
Sonntag: 8.15—9 Uhr vorm. und 6—7 Uhr nachm.

Pforzheim, 16. August. Der Bürgerausschuß hat die Notstandsbeihilfungen mit 100 000 M. einstimmig vorgenommen. Es ist eine Zählung der männlichen Arbeitslosen im Gang, um eine Unterlage zu gewinnen für das weitere Eingreifen der Gemeinde. Die Gesamtzahl der männlichen Arbeitslosen wird sich auf 3—4000 belaufen, meistens Goldarbeiter. Etwa 600 davon werden durch die Gemeinde mit Schottermachen, Weg- und Straßenarbeiten, Edbewegungen am Schloß- und Friedhof, Holzschlag usw. beschäftigt werden können. Eine ganze Reihe Vorhaben der Stadtgemeinde, die zum Teil schon sich zu stadttraktlichen Vorlagen verdichtet hatten, sind zurückgestellt worden. Allein um den Beschäftigungslosen Arbeit zu geben, werden dennoch in den nächsten Tagen einige Vorlagen an den Bürgerausschuß kommen, damit die für die Notstandsarbeiten nötigen Kredite bewilligt werden.

Pforzheim, 17. Aug. Heute früh 3 Uhr ging wieder ein Zug mit französischen Gefangenen hier durch. Es waren etwa 300 meist schöne, stramme Gestalten, anscheinend Elitetruppen. Ihre Ausrüstung jedoch war mangelhaft; sie trugen schlechtes Schuhwerk und die alten Uniformen. Sie waren in Belfort gelogen und erzählten, sie hätten gar nicht gewußt, daß Krieg bevorstehe. Sie seien zu einer Manöverübung einberufen worden. (Anz.)

Pforzheim, 17. Aug. Der „Anzeiger“ schreibt: Die „46 gefangenen Mülhauser Verräter“, die auch durch Pforzheim gebracht worden sind, waren verhältnismäßig harmlose Leute. Sie waren Inassen der Straßburger Gefängnisse, die man nach Württemberg umquartiert hat, weil man eine Festung von überflüssigem Ballast säubern muß. Leider wird in der erwartungspollen Spannung dieser Tage jedes harmlose Ereignis zur Sensation.

Pforzheim, 18. Aug. Um die Angelegenheit des zahlungsunfähig gewordenen Pforzheimer Bankvereins einen Schritt vorwärts zu bringen, geht man jetzt mit dem Gedanken um, eine Hilfsbank zu errichten, welche der Kundschaft des Bankvereins unter besonderen Umständen solange Beistand leistet, bis der Pforzheimer Bankverein selber soweit hergestellt ist, daß er wieder selbständig handeln kann.

Neuenbürg, 19. Aug. Der heutige Vierteljahrsviehmarkt war mit Käufer- und Milchschweinen stark befahren. Bei lebhaftem Handel wurden Käufer zu 36—100 M., Milchschweine zu 10—20 M. per Paar verkauft.

Feldrennach, 18. Aug. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 58 Rähnen und Kalbinnen, 10 Ochsen und Stieren, 66 Rindern, 8 Kälbern, zusammen 142 Stück. Der Handel ging beim Mangel an Feitvieh wenig lebhaft bei gedrückten Preisen.

Anfrage an Neuenbürg. Was gedenkt die Stadtverwaltung mit den Arbeitslosen während der Kriegszeit zu tun? Wird sie wohl Notstandsarbeiten anordnen? W. M.

Dermisches.

Das 1¹/₂jährige Töchterchen eines in der Poststraße in Karlsruhe wohnenden Mehrgers sog einen Topf kochenden Kaffees vom Herd und übergoß sich so, daß es starb.

ep. Deutsch sein heißt: treu sein! Aus der Zeit des deutsch-französischen Kriegs ein Bild der Treue! Im Garten eines Gutes von Orleans war nach heftigem Beschießen durch die Franzosen ein einziger Baum übrig geblieben, der als Beobachtungsposten wichtig war. 3 Mann waren schon tot oder verwundet herabgestürzt. „Geht noch einer

großartige Er-
gung von Freunden
men, empfohlen,
die Aufnahme zu
die „Niegenden
zu beobachten
an einem guten

lliches.) Vom
Schalter- und
den nachstehenden

7 Uhr nachm.,

redienst:
— 7 Uhr nachm.,

chaft:

7-7.30 nachm.
7 Uhr nachm.

Bürgerausschuß
100 000 M. ein-
ne Zahlung der
in eine Unterlage
en der Gemeinde.
eislosen wird
s Goldarbeiter.
e Gemeinde mit
arbeiten, Erd-
hof, Holzschlag
ine ganze Reihe
zum Teil schon
chiet hatten, sind
Beschäftigungs-
dennoch in den
in den Bürger-
lotstandsarbeiten

ate früh 3 Uhr
chen Gefangenen
0 meist schöne,
etruppen. Ihre
ast; sie trugen
Uniformen. Sie
lften, sie hätten
tege. Sie seien
worden. (Anz.)
ungeiger" schreibt:
eräter", die auch
nd, waren ver-
waren Inlassen
nach Württem-
eine Festung von
Leider wird
ng dieser Tage
ion.

a die Angelegen-
n Pforzheimer
ichts zu bringen,
am, eine Hilfs-
schaft des Bank-
solange Beistand
ein selber soweit
ig handeln kann.
eulige Viertel-
er- und Milch-
hastem Handel
Milchschweine zu
er heutige Vieh-
und Kalbinnen,
ern, 8 Kälbern,
ing beim Mangel
lichten Preisen.
Was gedenkt die
losen während
ohl Notstands-
W. M.

es in der Hardt-
Mehrgers zog
Herb und über-
eu sein! Aus
Kreuzes ein Bild
es von Orleans
h die Franzosen
der als Beob-
nn waren schon
Bchl noch einer

freiwillig da hinauf?" fragte der Vorgeleitete. „Ja, Herr Leutnant, ich tu's", sagte der Soldat Stelzer vom bayerischen 13. Regiment. Der Mann steigt hinauf, schnallt seine Säbelkoppel ab und hantiert damit oben auf dem Baum herum. „Was machen Sie denn da?" „Ich schnall mi an den Baum fest, damit i nit abi fall, wenn's mir eias aufschließen." Bald wurde er wirklich angeschossen und verwundet, er meldete aber ruhig weiter. Schließlich war er still, eine Kugel hatte ihm das treue Herz durchbohrt. Sein Körper aber fiel nicht herunter, sondern blieb an der Koppel im Baum hängen wie ein sichbarer und greifbarer Beweis der Treue, der deutschen Treue bis in den Tod.

Steiner Aloy.

In einjammem Troß
Mit Felsengeproß
Nagt der Steiner Aloy
Am Schwarzwald vorn
Wie ein Urstierhorn,
Das grimmig lößt,
Deutschlands Bedrücken erschreckt einflößt,
Selbststücker und dreist,
Umdüstet vom Marktgräser Nebengeist!
Karlsruhe. Heinrich Vierordt.

Den Frauen.

Die Fahnen flattern im Winde hoch,
Sturm kündigt vom Rhein das Geläute,
Zum Lebenswohl eine Träne noch,
Ihr Mütter und Weiber und Bräute!
Dann wieder schnell
Das Auge heil!
Fernab schon kitzeln die Waffen —
Run gilt es, für euch zu schaffen!
Run emig die zarten Hände gerührt,
Bald küssen die roten Wunden!
Die Hand, die das irdische Schwert nicht fährt,
Hat immer am besten verbunden.
Den Hiltzer entwei,
Verband herbei!
Nach dem Sieg wird er besser euch kleiden!
Run weg mit dem Band aus dem lodigen Haar,
Run weg mit des Schmuckes Plummer!
Wenn die Schwerter blitzen, der Scheiden bar,
Wilt Goldbesatzumel nimmer.
In schlichtem Gewand,
Mit sorgender Hand —
So steht ihr im Herzen geschrieben
Den fernem, den kämpfenden Lieben.
Und die reinen Herzen zu Gott empör!
Er löst auf die deutschen Frauen!
Hieh'n euer Weib die Fahnen vor,
Wem sollte im Kampf noch grauen!
So geht es geschwind
Wie Gewitterwind!
So geht es zum heiligen Kriege,
Mit Gott und mit euch zum Siege!
Karl Weisbrecht (Kriegslieder 1870).

Telegramme an den „Enztäler“.

Den 18. Aug., abends 6.45 Uhr.
Berlin. Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Bismann“ auf dem Rjasja-See weggenommen, Maschinen und Geschütze zerstört, sowie den Kapitän, den Ingenieur und die übrige Besatzung gefangen genommen hat. Trifft diese Nachricht zu, so ist das ein erneuter Beweis für das Verwerfliche und Kurzsichtige der englischen Kriegsführung und Politik, die sich nicht scheut, selbst im Innern Rußlands den Eingeborenen einen Kampf zwischen europäischer Nationen vor Augen zu führen, nur um billige Vorbereitungen zu ernten.

Berlin. Die Grenzstadt Mlawa an der Bahn Marienburg-Warschau ist von deutschen Truppen besetzt worden. Mlawa ist eine Kreisstadt von über 11000 Einwohnern.

Wien. Der Kaiser hatte aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der Genfer Konvention ein Ehrenzeichen für Verdienste an das Rote Kreuz gestiftet.

Stuttgart. Leutnant Spieß, Fliegeroffizier beim Grenadier Reg. Nr. 119 ist tödlich abgestürzt. Der Flieger-Offizier, Leutnant Justl vom gleichen Regiment ist auf einer Automobilfahrt vor 14 Tagen verunglückt. Er erlitt eine Gehirn-Erschütterung und wurde in ein badisches Lazarett gebracht. In seinem Befinden ist jetzt eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 19. Aug., morgens 7¹¹ Uhr.

Berlin. (Wolff-Telegr.-Büro.) Das Generalkommando des ersten Armeekorps meldet, daß am 17. August bei Stallupönen ein Gefecht stattfand, wobei Teile dieses Korps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften und den Sieg errangen. Sie machten über 3000 Gefangene, erbeuteten 6 Maschinengewehre. Viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, sind unbrauchbar gemacht worden.

Berlin, 18. Aug. (W.T.B.) Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt unter der Überschrift „Englische Presselügen gegen Deutschland“: Der Leiter der großen amerikanischen Zeitungsvorbindung „Associated Press“ in New-York, Herr Melville Stone, richtete unter dem 14. ds. Mts. an den Reichskanzler folgendes Telegramm: Erzellenz! Da die englische Regierung täglich Preßberichte über

den Fortgang des Krieges ausgibt, würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein. Der Reichskanzler antwortete: Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr abgeschnitten, kann sich gegen Lügen nicht verteidigen, vertraut, durch Taten die Falschheit seiner Feinde zu erweisen, dankt jedem, der die Wahrheit verbreiten hilft.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (W.T.B.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Am Samstag fand in Istanbul im Theater Millet eine große, deutschfreundliche Kundgebung statt. Der Abgeordnete von Smyrna sprach über die kulturelle Kraft der deutschen Nation, die diejenige anderer Völker, namentlich der Franzosen und Engländer, weit übertrifft. Er forderte das ottomanische Volk auf, sich an die Seite Deutschlands zu stellen.

Peking, 18. August. (W.T.B.) Hier geht das Gerücht, daß Japan im Begriff ist, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschou zu stellen.

Den 19. Aug., mittags 1/2 12 Uhr.

Berlin. (W.T.B.) Das Berliner Polizeipräsidium hat gestern abend angeordnet, daß die japanische Botschaft mit einem starken Polizeikommando zu umgeben sei. In den Räumen der Botschaft wurde bis in die späten Nachtstunden gearbeitet.

Berlin. (W.T.B.) Der Kaiser hat dem Generalmajor und Brigadefeldkommandeur Ludendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung von Lüttich den Orden pour le mérite verliehen.

Köln. (W.T.B.) Der belgische Pöbel hat in dem Kloster der Jesuiten bei Lüttich 20 Klosterbrüder und einen Vater ermordet und das Kloster an allen Ecken angezündet. Den in 8 Automobilen auf Anruf ankommenden deutschen Truppen war es nicht mehr möglich, das Kloster zu retten. Sie geleiteten 350 Klosterbrüder über die Grenze unter Mitnahme der ziemlich beträchtlichen Schätze des Klosters.

Stettin. (W.T.B.) Der jugendliche Enkel Bismarcks Graf Nikolaus Bismarck ist als Freiwilliger hier eingetreten.

Amsterdam. (W.T.B.) Der König der Belgier und seine Familie sind nach dem Schloß von Antwerpen übergesiedelt. Die Ueberriedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen; in der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet.

Voraussetzliche Mitteilung.

Eine über den Sonntag in Mitteleuropa aufgetretene Erdrung ist sich bereits wieder auf. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch vielfach bewölkt und zeitweilig gewittrig, aber doch vorwiegend trübes und auch wärmeres Wetter zu erwarten.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Landsturmpflicht.

Aus den ergangenen Bekanntmachungen wird folgendes wiederholt:

1. Nicht ausgebildete Landsturmpflichtige haben sich, sofern sie in den Jahren 1876 bis 1894 geboren sind, **sofort** beim Stadtschultheißenamt unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zu melden.

2. Von den ausgebildeten Landsturmpflichtigen haben sich am nächsten

Samstag den 22. Aug., vormittags 9 Uhr, beim R. Bezirkskommando in **Calw** zu stellen:

a) alle 1875 Geborenen — gleichgültig, ob sie im Jahre 1895, oder vorher, oder nachher einrückten;
b) solche, die vor 1875 geboren sind, aber erst 1895 einrückten.

Weiteres ist aus den angeschlagenen Plakaten ersichtlich.
Den 17. Aug. 1914. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den **Kaltenbronner Domänenwaldungen** ist nur denjenigen Personen gestattet — abgesehen vom Sammeln in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch —, welche im Besitze eines vom Forstamt Kaltenbrunn ausgestellten Erlaubnisscheines sind. Gesuche um Erteilung von Erlaubnisscheinen sind an die Forstwart Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenau und Schultheiß in Rombach zu richten.

Personen, welche ohne Erlaubnisschein, an anderen als vom Forstpersonal angewiesenen Orten oder zu einer anderen als im Erlaubnisschein angeführten Zeit Beeren sammeln, werden nach § 29 des badischen Forststrafrechtes bestraft.

Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach.

Die Kursfahrten

zwischen
**Neuenbürg-Schwann-
Conweiler**
werden

ab **Donnerstag den 20. Aug.**
eingestellt.
Kraftwagen-Gesellschaft.

Dobel.
Wegen Einberufung sehe meine
2 erstklassigen

Zugpferde
unter jeder Garantie dem sofortigen Verkauf aus.

Witb. Ruff II, Fuhrmann.

Wildbad.

Ein Posten ältere
Jadentleider
bisheriger Wert 20—50 Mk.
jetzt **10—20 Mk.**

Auch für starke Figuren.

Helene Schanz
König-Karlstr. Telefon 130.

Der auf **24. Aug. 1914** bestimmte Grundstückszwangs-

versteigerungstermin, betreffend
Jacob Schweilhardt, Schlossers-Eheleute in Loffenau,
ist **aufgehoben.**

Herrnals, den 17. Aug. 1914.
Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Rupp.

Der für die Versteigerung der Grundstücke des
Christian August Seif, Fuhrmanns und Wirts in
Christofshoj,

im Wege der Zwangsvollstreckung auf den **21. September**
1914 bestimmte Termin (Nr. 120 ds. Bl.) **fällt weg.**

Wildbad, den 17. Aug. 1914. **Kommissär:**
Bezirksnotar Dremh.

Neuenbürg.

Bezirkswohltätigkeitsverein.
Montag den **24. August ds. Js.,** nachmittags, im
Gasthof zum „**Bären**“ hier

A) **4 Uhr** Vorstandssitzung (Eingelaufene Gesuche).
B) **4 1/2 Uhr** Unregelmäßige Mitgliederber-
sammlung unter Teilnahme des Bezirksausschusses des **Roten**
Kreuzes: Besprechung der Maßnahmen zur Fürsorge für
hilfsbedürftige Familien einberufener Mannschaften nach Richt-
linien der Zentralleitung und des Roten Kreuzes.

Die bürgerlichen und die kirchlichen Gemeindevorstände,
Vertreter der Schule, auch Frauen, die gerne mitarbeiten zum
Gemeinwohl, werden zur Teilnahme an dieser Besprechung an-
gelegentlich eingeladen.

Den 17. Aug. 1914. **Defan Uhl.**



Notes Kreuz.

Sammelstellen für Liebesgaben

sind vorläufig errichtet in **Neuenbürg** (Oberamt), sowie in **Calmbach**, **Herrenalb**, **Höfen**, **Schömberg** und **Wildbad** (je im Rathaus). Sie nehmen aus der betreffenden Gemeinde und Umgebung Gaben entgegen, die den im Felde stehenden Kriegern Erleichterung und Erquickung verschaffen und ein Zeichen liebender Fürsorge der Heimat sein sollen. Auch soll damit den Angehörigen der Ausmarschirten geholfen und die Krankenpflege gefördert werden. — Hauptsächlich handelt es sich um:

1. **Wäsche** (Hemden, namentlich aus Flanell, Unterhosen, baumwollene und wollene Socken, Schuhe, Pantoffeln, Taschentücher, Leibbinden).

2. **Stärkungs- und Erfrischungsmittel** (gute alte Weine, Champagner, Rum und Arrak, Fleisch- und Malzextrakte, Fruchtsäfte, Konjerven, Zucker, Kaffee, Hirsen, gedörrtes und gedünstetes Obst, Schokolade, Kakao, Tee, kondensierte Milch, Zigarren, Tabak, Tabakpfeifen).

3. **Verbandsmaterial** (Flanellbinden, 6 m lang, 7 cm breit; Gazebinden, 5 m lang, 6,5 cm breit; Bindelwäse, 4 m lang, 5 cm breit; Bindfäden Nr. 8; Woll- und Verbandwatte, wasserdichte Stoffe und Unterlagen, Gummi-Einlagen, Eisbeutel, Luftkissen).

4. **Kleidungsstücke** aller Art für Angehörige von Ausmarschirten.

Es wird gebeten, nur Gegenstände von tadelloser Güte und Reinheit zu schicken.

Die Sammelstellen führen die Gaben nach besonderer Instruktion frachtfrei an die Hauptsammelstelle in Stuttgart ab.

Die Errichtung weiterer Sammelstellen im Bezirk ist erwünscht und wolle bei dem Unterzeichneten beantragt werden.

Öffnet Eure Herzen und Hände und opfert alles irgendwie Entbehrliche auf den Altar des Vaterlandes!

Neuenbürg, den 15. Aug. 1914.

Der Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz:
Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg, 19. August 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder



Hermann

gestern abend 6 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die schwergeprüften Eltern:

G. Gaiser und Frau zum „Waldeck“.

Die Geschwister:

Karl, Ella und Otto.

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem neuen Friedhof.

Neuenbürg, 17. August 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß-, Schwiegervaters und Schwagers



Friedrich Bosch,

pens. Sensenschmied,

in so reichem Maße erfahren durften, für die schönen Blumenpenden und für das so überaus zahlreiche Zeichenbegrüßung, auch seitens der Firma u. der Arbeitskollegen, dem Krieger- und Militärverein für die Niederlegung der Kränze und die erhebenden Nachrufe, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrplan für Personenzüge

Giltig vom 15. August 1914 ab.

Wildbad—Pforzheim—Calw.

Form.	Borm.	Borm.	Rachm.		Worg.	Borm.	Borm.	Abd.	
4.27	6.27	10.27	4.27	ab Wildbad	an	6.01	10.01	2.01	10.01
4.38	6.38	10.38	4.38	ab Calmbach	ab	5.50	9.50	1.50	9.50
4.45	6.45	10.45	4.45	ab Höfen	ab	5.36	9.36	1.36	9.36
4.53	6.53	10.53	4.53	ab Rotenbach	ab	5.25	9.25	1.25	9.25
5.08	7.08	11.08	5.08	ab Neuenbürg	ab	5.12	9.12	1.12	9.12
5.14	7.14	11.14	5.14	ab Engelsbrand	ab	4.59	8.59	12.59	8.59
5.23	7.23	11.23	5.23	ab Birkensfeld	ab	4.46	8.46	12.46	8.46
5.32	7.32	11.32	5.32	ab Brötzingen	ab	4.39	8.39	12.39	8.39
5.40	7.40	11.40	5.40	an Pforzheim	ab	4.30	8.30	12.30	8.30
6.06	8.06	12.06	6.06	ab	an	6.38	8.38	10.38	8.38
6.14	8.14	12.14	6.14	ab Brötzingen	ab	6.30	8.30	10.30	8.30
6.22	8.22	12.22	6.22	an Weissenstein	ab	6.22	8.22	10.22	8.22
6.22	8.22	12.22	6.22	ab	an	6.02	8.02	10.02	8.02
6.31	8.31	12.31	6.31	ab Grunbach-Calmbach	ab	5.54	7.54	9.54	7.54
6.40	8.40	12.40	6.40	an Unterreichenbach	ab	5.46	7.46	9.46	7.46
6.44	8.44	12.44	6.44	ab	an	5.24	7.24	9.24	7.24
6.53	8.53	12.53	6.53	ab Mombach Neuhäusen	ab	5.15	7.15	9.15	7.15
7.01	9.01	1.01	7.01	an Liebenzell	ab	5.08	7.08	9.08	7.08
7.13	9.13	1.13	7.13	ab	an	—	—	—	—
7.28	9.28	1.28	7.28	ab Hirsau	ab	4.56	6.56	8.56	6.56
7.36	9.36	1.36	7.36	an Calw	ab	4.46	6.46	8.46	6.46

Ich habe bis auf weiteres die Krankenhaus-, Privat- und Kassenpraxis des zum Kriegsdienst einberufenen Hrn. **Dr. med. Henzler** übernommen.

Dr. med. Herm. Gross.

Sprechstunden: 10—1 Uhr vorm., ausser Sonntags, im Bezirkskrankenhaus.
Telefon 62 (Krankenhaus) und 54 (Wohnung: Tannenbürg).

Neuenbürg, 15. August 1914.

Siefert's Hausstrunk



ist der beste und natürl.

Volks-trunk.

Überall eingeführt.

Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—

Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Hausstrunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. N., Baden.

Vertreter in Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Feldpostbrief-

Couverts, wie solche von der Militär-Verwaltung vorgeschrieben, sind vorrätig in der

G. Wech'schen Buchhandlung.

Wildbad.

Bekanntmachung. Der Jahrmarkt

am 24. August 1914 findet nicht statt.
Wildbad, den 17. August 1914.

Stadtschultheißenamt.
Baeqner.

Wildbad.

Der diesjähr. Saison-Ausverkauf

findet statt vom 10. bis 24. August.

Mit großer Preisermäßigung verkauft ich:

- | | |
|---------------|---------------|
| Jackenkleider | Blusen |
| Tailenkleider | Hauskleider |
| Mäntel | Morgenjaken |
| Jaden | Kinderkleider |
| Röcke | Kinderjaken. |

Noch vorrätige ältere Konfektion wird zum halben Preise abgegeben.

Verkauf nur gegen bar. — Abänderung wird billigt berechnet.

Helene Schanz,

König-Karlstraße. Telefon 130.